dingt den höheren Aufwand an Arbeitszeit, Kraftstoff und Material. Die Verluste steigen, und die Qualität sinkt. Außerdem erhöht sich der Aufwand für die technische Trocknung des Getreides. Wir verständigten uns mit den Kollegen darüber, wie durch eine bessere vorbeugende Pflege und Instandhaltung der Technik oder beispielsweise das Betanken der Fahrzeuge auf dem Feld die Ausfall- und Stillstandszeiten verringert werden können.

Wann kommen die Genossen zusammen?

Gewöhnlich treffen wir Genossen uns täglich vor Arbeitsbeginn. Das ist günstig, um mit dem ganzen Kollektiv ins Gespräch zu kommen. Eine halbe Stunde vor der Schicht informieren die Genossen ihre Kollegen über aktuelle politische Ereignisse. Das halten wir für sehr wichtig, denn viele Mechanisatoren kommen an guten Druschtagen erst spät in der Nacht nach Hause. Sie sind so nicht in der Lage, sich über Rundfunk oder Fernsehen über neueste Ereignisse zu informieren. Die Parteigruppe sorgt auch mit Unterstützung der Parteileitung dafür, daß die Tageszeitungen morgens aufs Feld gebracht werden. Diese kurzen Zusammenkünfte nutzen auch der Komplexleiter und der Vorsitzende, um den Wettbewerb einzuschätzen. Der Tagesbeste, und das kann auch ein Schlosser oder Getreideabfahrer sein, erhält eine Anerkennung. Der Wochenbeste bekommt eine Prämie. An der Straße der Besten und im Informationsblatt der Parteileitung wird er öffentlich vorgestellt. Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen Kollegen unserer LPG und den Kooperationspartnern aus dem Kreisbetrieb für Landtechnik bzw. dem ACZ.

Die Genossen kommen zwischenzeitlich auch dann zu Parteigruppenberatungen kurz zusam-

men, wenn Probleme oder außergewöhnliche Maßnahmen es erfordern. Das geschah, als es schnell die sozialistische Hilfe zu organisieren galt und die Technik kurzfristig umgesetzt werden mußte.

Die konkreteste Form der Parteiarbeit, so halten wir es, ist das beispielhafte Vorgehen und das aktive politische Wirken der Kommunisten. Ein Vorbild für viele ist der Genosse Paul Hartfelder. Zuverlässig und gewissenhaft steuert er schon seit vielen Jahren den Mähdrescher. Stets nimmt er auf ein hohes Erntetempo und geringste Verluste Einfluß. Sein Wort gilt etwas im Kollektiv. Nicht nur weil er sein Handwerk versteht. Er hat auf die Fragen der Kollegen immer eine überzeugende Antwort und kann gut argumentieren. Auch in unserem Vorsitzenden, Genossen Gerhard Seehausen, haben wir eine Stütze. Die Mitgliederversammlung hatte festgelegt, daß er bei uns in der Parteigruppe Mährusch mitarbeitet. Was waren die Beweggründe dafür?

Es geht dabei vor allem darum, den politischen Einfluß der Parteiorganisation im Erntekollektiv zu erhöhen und die Kampfkraft unserer kleinen, vier Genossen zählenden Parteigruppe zu stärken. Das Mähruschkollektiv, so sieht es der Vorsitzende selbst, ist die Lokomotive für die ganze Arbeitskette bis zur Wiederbestellung. Es bestimmt nicht nur wesentlich den Ernteertrag, sondern auch das Tempo aller Nachfolgearbeiten. Deshalb ist es für den Genossen Seehausen auch als Mitglied der Kreisleitung ganz selbstverständlich, sich für das politische Klima in unserem Kollektiv ganz besonders verantwortlich zu fühlen. Die Hilfe, die er uns täglich in der politischen Arbeit auf dem Erntefeld gibt, die wollen wir nicht missen.

Bärbel Schulze
Gruppenorganisator der zeitweiligen Parteigruppe Mährusch
in der LPG (P) Hohenseefeld, Kreis Jüterbog

Leserbriefe

ihre Arbeit auf die Durchsetzung der vom X. Parteitag herausgearbeiteten zehn Schwerpunkte der ökonomischen Strategie. So erreichten wir in unseren Kollektiven eine breite Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb. Das bezieht sich sowohl auf die bekannten und schon längere Zeit bewährten Wettbewerbsmethoden als auch auf neue Initiativen, die seit dem X. Parteitag der SED entstanden. So hat unser Kollege Schnabel, Vertrauensmann im Bereich des Diamantenwerkzeugbaus, alle Kollektive unseres Betriebes aufgerufen, unter der Losung: „Gut genutzte

Arbeitszeit - dafür täglich planbereit!“ einen abrechenbaren Beitrag zur Erhöhung der Effektivität und Qualität zu leisten. Sein Kollektiv wird durch eine bessere Nutzung des vorhandenen täglichen Zeitfonds zwölf Minuten von den bestehenden Normzeitvorgaben zurückgeben.

Eine weitere Initiative entwickelte Genosse Martin Götze. Nach der Erkenntnis „Gut gefräst und geschliffen ist halb poliert!“ hat er alle Optiker aufgerufen, an jedem Arbeitsplatz noch mehr auf Qualitätsarbeit zu achten. Diese Initiative ergibt einen großen Nutzen durch

die Einsparung von hochwertigem Rohglas und Arbeitszeit.

Die Parteileitung schätzt ein, daß die Grundorganisation durch die gezielte politische Massenarbeit und durch das enge Zusammenwirken mit der Gewerkschaftsorganisation, der FDJ und der staatlichen Leitung an Kampf- und Ausstrahlungskraft gewonnen hat. Wichtigstes Ergebnis ist der während des X. Parteitages erreichte Aufschwung in der politisch-ideologischen Arbeit.

Kurt Baum
Parteisekretär im Betrieb für Optik
im VEB Carl Zeiss Jena